

Er hat lange genug «gchrampfet»

Heimenhausen Mit dem Restaurant Drei Tannen hat voriges Jahr das einzige Restaurant im Ort seine Türen geschlossen. Nun hat Wirt Beat Lanz die Liegenschaft verkaufen können.

Sebastian Weber

Gläser, Geschirr, Tablets, volle Kisten mit Küchenutensilien: Die Gaststube des Restaurants Drei Tannen in Heimenhausen ist in diesen Tagen vollgestellt. Bis Ende September habe er Zeit bekommen, um alles zu räumen, sagt Beat Lanz. Ein wenig traurig sei er schon. «Doch was will ich machen?», meint der langjährige Wirt und zuckt mit den Schultern. Der 62-Jährige hätte es gerne gesehen, wenn das Drei Tannen an der Dorfstrasse als Restaurant weitergeführt worden wäre. Doch einen Nachfolger habe er partout keinen finden können, auch nicht in der eigenen Familie. Für ihn allerdings sei die Zeit gekommen, aufzuhören. Nicht aus wirtschaftlichen, sondern mehr aus gesundheitlichen Gründen.

Und so schloss Lanz bereits vor rund einem Jahr den Betrieb. Seither habe er für das Restaurant und das dazugehörige Gelände samt Einfamilienhaus nach einem Käufer gesucht. Dies habe viel Zeit in Anspruch genommen. Erste potenzielle Käufer, die auf seinem Land Wohnblöcke bauen wollten, wies er ab. «Das hätte nicht hierher gepasst.»

«Das wäre in meinem Sinne»

Dann kloppte auf einmal die Dimacasa AG aus Bützberg bei Beat Lanz an. Mit einem Überbauprojekt, das ihn überzeugt und gleich das ganze Areal miteinbezieht. Erst kürzlich ging der Verkauf über die Bühne. An der Dorfstrasse sollen jetzt neue Wohnhäuser entstehen. Und auch im Drei Tannen könnte bald gewohnt werden. Zumindest ist dies eine von mehreren Optionen. Die neuen Besitzer wollen zuerst die Neubauten nebenan realisieren, bevor sie dann vermutlich 2021 mit der Umnutzung des ehemaligen Restaurants beginnen. Und so ist noch offen, was genau mit der Liegenschaft passiert. Neben Wohn- könnte auch neuer Gewerberman entstehen. Denkbar wären für die neuen Besitzer etwa



Beat Lanz sagt Adieu. Er hat für sein Restaurant einen Käufer gefunden. Foto: Marcel Bieri

ein Dorfladen, ein Café oder Bistro (siehe Kontext).

Es wäre dies eine Lösung, die auch Beat Lanz freuen würde. «Ein Café wäre natürlich ganz in meinem Sinne.» Auch sonst ist er mit dem Projekt zufrieden: «Ich bin sehr glücklich mit dem Verkauf.» Ganz besonders freut ihn auch die Tatsache, dass die neue Überbauung den Namen Drei Tannen erhalten soll. Auch Beat Lanz selbst, der über dem Restaurant gewohnt hat, bleibt Heimenhausen erhalten: Er habe bereits eine neue Wohnung im Dorf gefunden, erzählt er.

In der vierten Generation

Mit dem Drei Tannen, das für sein währschaftes Essen bekannt

war, hat das einzige Restaurant im Ortsteil Heimenhausen seine Türen geschlossen. Vor allem hat es eine lange Familientradition besessen: Beat Lanz, der es 1987 nach dem Tod seines Vaters übernommen hat, führte das Lokal bereits in der vierten Generation. Seine Urgrosseltern Ferdinand und Anna Burkhalter waren es gewesen, welche die Wirtschaft 1905 von Jakob Ingold übernommen hatten. Mit drei kleinen Kindern waren sie von Röhthenbach, wo sie zuvor im Restaurant Chrupp gewirkt hatten, ins Nachbardorf gezügelt. Schon 1914 verstarb dann der Urgrossvater, und Anna, die den Bewohnern als «Bintliänni» bekannt war, machte allein weiter.

1944 übernahm dann Sohn Karl mit seiner Frau Marie den Betrieb, bevor 1962 die Eltern von Beat Lanz, Verena und Ueli, folgten. Seiner Mutter habe das Wirten von jung an im Blut gelegen, erzählt Lanz. Der gelernte Küchenchef hat sich von ihr viele Geschichten über das Drei Tannen erzählen lassen. Nur ungern hat man in der Familie etwa vom Feuer vom 11. März 1938 berichtet: Damals waren der ganze Dachstock und der Landwirtschaftsteil des Gebäudes abgebrannt. Gerne erinnert man sich hingegen an die Besuche von Bundesrat Ritschard und Bundesrat Ogi in Heimenhausen zurück. Er selbst denke sowieso nur an die positiven Ereignisse zu-

rück, sagt Lanz. Das sei wie beim Militär: «Das Gute behält man in Erinnerung, das Schlechte vergisst man.»

Die Wirtschaft sei über die Jahre mehrfach umgebaut worden, erzählt Lanz. Wie alt sie genau ist, das lasse sich aber nicht genau eruieren. Aufgrund des Brunnens schätzt er das Baujahr auf ungefähr 1896. Zuletzt sei das Restaurant in einem Zustand geruht: Damals waren der ganze Dachstock und der Landwirtschaftsteil des Gebäudes abgebrannt. Gerne erinnert man sich hingegen an die Besuche von Bundesrat Ritschard und Bundesrat Ogi in Heimenhausen zurück. Er selbst denke sowieso nur an die positiven Ereignisse zu-

Nachrichten

In Stauffenbach wird die Strasse gesperrt

Ochlenberg Von Donnerstag, 18. Juli, um 20 Uhr bis Samstag, 20. Juli, um 8 Uhr ist die Kantonsstrasse in Stauffenbach (Gemeinde Ochlenberg) gesperrt. Betroffen ist gemäss der kantonalen Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion der Abschnitt zwischen dem Dorfeingang und der Abzweigung Aebnit. Grund ist der Einbau des Deckbelags. Örtliche Umleitungen sind signalisiert. Bei schlechtem Wetter werden die Arbeiten auf die Zeit zwischen Montag, 22. und Mittwoch, 24. Juli verschoben. (tg)

Spielplatz Hard wird neu gestaltet

Langenthal Der Spielplatz beim Schulzentrum Hard in Langenthal wird umgestaltet. Dafür sprach der Gemeinderat einen Ausführungskredit von 160 000 Franken. Kindern bis zu 12 Jahren soll der Platz fortan wieder ein Spielangebot bieten, schreibt der Gemeinderat in einer Mitteilung. Dabei sollen der Baumbestand, der Findling und die Einfriedung erhalten bleiben und mit neuen Spielgeräten ergänzt werden. Ein teilmöblierter Sandkasten, Aufenthalts- und Klettermöglichkeiten mit Rutschbahn und eine Nestschaukel rundern das Angebot ab; die zusätzliche ergänzende Bepflanzung entlang der Bäeggstrasse biete zudem Rückzugsmöglichkeiten. Der Spielplatzperimeter bleibt unverändert. Die Ausführung der Neugestaltung wird im September/Oktober erfolgen. (jr)

Vertrag mit der Stadt verlängert

Aarwangen Das Nachbardorf bleibt weiterhin dem Rechenzentrum der Stadt angeschlossen. Seit 2009 bezieht die Gemeinde Aarwangen ihre IT-Leistungen von Langenthal; 2014 wurde der EDV-Vertrag mit der Stadt bei Ende 2019 verlängert. Wie der Aarwanger Gemeinderat im Internet informiert, hat er jetzt einer auch einer neuerlichen Vertragsverlängerung um weitere fünf Jahre bis Ende 2024 zugestimmt. Wobei die Stadt ihre Informatik bekanntlich an eine Partnerfirma nach Zürich auslagert. Das Outsourcingprojekt wurde im Mai vom Stimmvolk deutlich angenommen, dessen Umsetzung ist bereits in Gang. Nach der aktuellen Testphase bis Mitte September soll im Herbst die Informatik der angeschlossenen Gemeinden migriert werden. Die Stadt verspricht sich durch die Auslagerung neben mehr Datensicherheit auch Kosteneinsparungen. (khl)

Beitrag an ein handfestes Jahrbuch

Aarwangen Jeweils im Spätherbst erscheint das Jahrbuch des Oberaargaus. Die Ausgabe 2019 wird dabei die Handschrift des Aarwanger Kunstschaffenden Kurt Baumann tragen. Das verortet der Aarwanger Gemeinderat auf seiner Website. Baumann, der sich in seinen Arbeiten immer wieder mit Tragtaschenhenkeln befasst, werde auch den Um-schlag des diesjährigen Jahrbuchs entsprechend gestalten. Wobei der Gemeinderat beschlossen habe, die entstehenden Mehrkosten von 2000 Franken für den «speziellen Buchumschlag» zu finanzieren. (khl)

Sebastian Weber

Tokjo vermittelt keine Jobs mehr

Langenthal Die Kinder- und Jugendfachstelle hat ihre Jobbörse eingestellt. Aber nicht etwa weil die Jugendlichen zu faul wären, sondern weil das Angebot der Arbeitgeber zu klein ist.

Sebastian Weber

Wenn sich Jugendliche in den Ferien ihr Taschengeld aufbessern wollen, dann kann es sein, dass sie sich an eine Jobbörse wenden. So können sie erste Erfahrungen im Berufsleben sammeln. Einen solchen ersten Schritt in die Arbeitswelt bot seit Sommer 2012 auch die Kinder- und Jugendfachstelle Region-Langenthal (Tokjo) an. Ihre Jobbörse richtete sich an Jugendliche ab 13 Jahren. Letzte Woche aber nun teilte Tokjo auf ihrer Website mit, dass das Angebot eingestellt worden sei.

Tokjo steht den Jugendlichen auch weiterhin beratend zur Seite.

War also das Interesse zu gering? Matthias Ott von Tokjo verneint: «Die Jugendlichen haben sich sehr wohl für die Jobbörse interessiert.» Doch leider habe es für sie zu wenig Angebote von Privatpersonen oder Firmen gegeben. Die Jugendlichen in der Kartei zu behalten, ohne Aussicht auf einen Job, das sei aber unangebracht, findet Ott. Weshalb sich Tokjo entschlossen habe, das Angebot zu streichen. «Wir wollen den Jugendlichen nicht Hoffnung machen und sie dann aber enttäuschen müssen.» Die Vermittlungsquote sei einfach zu gering.

Grosser Aufwand

Am Anfang habe Tokjo noch mehr Jobs anbieten können, erzählt Matthias Ott. Zu Spitzen-



Tokjo vermittelte unter anderem Jobs zum Hundesitten. Foto: Thomas Peter

Eine verbindliche Strategie fürs Gasnetz

Langenthal Nach der Mitwirkung wurde das Planwerk zum Richtplan Energie angepasst.

Insgesamt 13 Eingaben sind im Frühjahr eingegangen zum kommunalen Richtplan Energie der Stadt Langenthal. Inzwischen sind die Mitwirkungen ausgemert - und das Planwerk ist entsprechend angepasst worden. Wobei neu auch die Eignerstrategie IBL sowie eine Strategie Gasversorgung Einzug gefunden haben in den Massnahmenkatalog, mit dem die Stadt den Energieverbrauch in Langenthal im Strom- und Wärmebereich bis 2035 erheblich reduzieren will.

Das hatten insbesondere die Grünen Langenthal und ihre Regionalpartei, die Grünen Oberaargau, in der Mitwirkung explizit gefordert. Ihre Kritik: Ohne konkrete Forderungen an die IB Langenthal AG (IBL) als städtische Energiedienstleisterin würde die Energiewende nicht erreicht. Zumal sich der Erdgasanteil bei der Wärmeversorgung in Langenthal heute noch immer auf stolze 63 Prozent beläuft.

Die Eingaben aus der Mitwirkung, schreibt der Gemeinderat in einer Mitteilung, seien denn auch der Grund, weshalb die beiden genannten Strategien als weitere Massnahmen nun

ebenfalls im Richtplan festgelegt worden seien.

Eine neue Eignerstrategie: Sie wäre dereinst so oder so in Angriff genommen worden. So war es bisher zumindest im Erläuterungsbericht zum Richtplan vermerkt. Erst durch die Aufnahme in den Massnahmenkatalog, er-

Der angepasste Richtplan ist zur kantonalen Vorprüfung freigegeben worden.

klärt die städtische Umweltbeauftragte Christine Hauert, werde diese Absicht aber auch tatsächlich zum behördenverbindlichen Vorhaben. Als sogenannte kurzfristige Massnahme definiert, sei der Gemeinderat demnach verpflichtet, in den nächsten fünf Jahren eine entsprechende Strategie zu erarbeiten. Wobei ein Ergebnis bereits früher erwartet werden dürfe, wie Umweltminister Pierre

Masson (SP) ergänzt: Gemäss den aktuellen Regierungsrichtlinien sei die Erarbeitung einer Eignerstrategie IBL schon bis Ende 2020 vorgesehen. Fünf bis zehn Jahre Zeit gibt sich der Gemeinderat indes bezüglich der Erarbeitung einer Strategie für die Gasversorgung. Sie wurde als mittelfristige Massnahme festgelegt. Gemäss Richtplan will die Stadt den Anteil erneuerbarer Energien im Wärmebereich von heute 3 Prozent auf deren 25 im Jahr 2035 erhöhen. Die Grünen verlangen in ihrer Mitwirkung eine Steigerung auf 50 Prozent - und die totale Abkehr von der Erdgasversorgung bis 2040. Inwiefern ihren Forderungen Rechnung getragen wird, wird sich zeigen.

«Stossrichtung positiv»

Von der Stossrichtung her sei die Aufnahme der beiden Strategien als zusätzliche Massnahmen im Richtplan sicher als positiv zu werten, sagt Fredy Lindegger, Präsident der Grünen Langenthal und von deren Oberaargauer Regionalpartei. «Aber im Moment ist es einfach nur Papier. Der Weg zum Ziel ist lang und

das Tempo unserer Meinung nach nicht besonders hoch.»

Entscheidend werde nun sein, wer in den Arbeitsgruppen Einsitz und damit Einfluss auf die Strategien nehmen werde, gibt Lindegger zu bedenken. In den entsprechenden Massnahmenblättern sind als Beteiligte «Stadt, Energieversorger» aufgeführt. Würden einzig IBL und Stadt Einsitz nehmen in den Arbeitsgruppen, sagt Lindegger, könne man die Übung auch sein lassen. Zumal die IBL schon bei der Erarbeitung des Richtplans eine massgebende Rolle gespielt habe und zu erwarten sei, dass Stadt und Energieversorgerin vornehmlich wirtschaftliche Aspekte in den Vordergrund stellen würden.

Der angepasste Richtplan Energie ist inzwischen zur kantonalen Vorprüfung freigegeben worden. Diese beanspruchen in der Regel einen Zeitraum von drei bis sechs Monaten, sagt Christine Hauert. Erst danach soll im Rahmen einer neuen Auflage des Richtplans auch der Mitwirkungsbericht öffentlich einsehbar sein.

Kathrin Holzer

zeiten hatte sie rund 75 Jugendliche in ihrer Datenbank registriert. Bald einmal machte sich aber eine Abwärtstendenz bemerkbar. Schon vor drei Jahren schrieb diese Zeitung, dass sich nur für knapp die Hälfte der damals rund 50 registrierten Jugendlichen ein Job finden liess. Weil eben das Angebot von Arbeitgebern noch zu klein war. Doch die Situation ist seither nicht besser geworden. Im Gegenteil: Das Ungleichverhältnis sei danach sogar eher noch grösser geworden, sagt Matthias Ott.

Serie

Jung und aktiv

Tokjo hat in den letzten Jahren gleich mehrere Reaktivierungsversuche gestartet. So habe man zum Beispiel Flyer verteilt, sagt Ott. Auch in den Dorfzeitschriften sei man präsent gewesen. «Der Aufwand, um neue Jobanbieter zu finden, war relativ gross.» Jeder Reaktivierungsversuch habe zwar kurzfristig eine Verbesserung gebracht, die Nachfrage sei aber jeweils rasch wieder abgeflacht. Klassische Arbeiten, die Tokjo vermittelt hat, waren zum Beispiel Rasenmähen, Kellerräumungen oder Baby- sowie Hundesitting.

Es gibt noch Hoffnung

In dieser Form könne die Jobbörse nicht mehr weitergeführt werden, teilt Tokjo mit. Ganz gestorben ist das Angebot damit aber noch nicht. «Wir pausieren vorerst nur», sagt Ott. Es gebe immer noch die Hoffnung, die Börse irgendwann wieder reaktivieren zu können. Wann und in

welcher Form, das sei zum heutigen Zeitpunkt aber noch komplett offen. Ein Neustart noch in diesem Jahr sei jedenfalls unrealistisch, so Ott.

Tokjo steht den Jugendlichen auch weiterhin bei der Jobsuche beratend zur Seite, etwa wenn es um Vertragsausarbeitungen geht. Zudem tritt die Kinder- und Jugendfachstelle weiterhin selbst als Arbeitgeberin auf und bietet den Jugendlichen kleinere Jobs an. Pendente Anfragen für die Jobbörse werden übrigens noch abgeschlossen. Zuletzt waren in der Datenbank 40 Jugendliche registriert.

Jobbörsen leiden

Dass es Jobbörsen schwer haben, mit dieser Erkenntnis steht Tokjo übrigens nicht allein da: So wurde zum Beispiel in Bettenhausen vorigen Sommer eine Jöbli-App für Jugendliche lanciert. Auch diese harzt aber, weil die Nutzer respektive die Anbieter fehlen (wir berichteten). Und auch die Jobbörse der offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Region Herzogentumbuchsee serbelt schon seit längerer Zeit. Sie vermittelt derzeit, wie eine Nachfrage zeigt, keine Jobs.

Serie Ungezogen, faul, desinteressiert: Immer wieder sehen sich Jugendliche denselben pauschalen Vorwürfen ausgesetzt. Dabei zeichnen gerade die aktuellen Klimademonstrationen ein ganz anderes Bild der Jungen auch in der Schweiz. Ob im Ferienjob, im Verein oder für die Umwelt: In einer kleinen Serie zeigen wir in den nächsten Wochen in loser Folge Beispiele einer Generation, die sich sehr wohl zu engagieren weiss. (khl)

Diesmal mit Bewilligung

Hasle Der Kiesabbau läuft wieder an.

Das Regierungsstatthalteramt Emmthal hat der Fr. Blaser AG die fehlende Baubewilligung für den Kiesabbau im Erweiterungsgebiet Dicki nachträglich erteilt, der Betrieb kann ab sofort wieder aufgenommen werden. Das teilt die Gemeinde Hasle mit.

Der Abbau im Dicki ist seit 2008 mit einer Überbauungsordnung (UeO) geregelt. Im Dezember 2018 stellte die Fr. Blaser AG fest, dass für die seit 2013 laufende Abbautätigkeit neben der UeO zwar eine Gewässerschutzbewilligung des Kantons, aber keine Baubewilligung vorliegt. Aus diesem Grund stoppten die Verantwortlichen der Firma den Abbau von sich aus und orientierte die Behörden über die fehlende Grundlage (wir berichteten).

«Positive Stellungnahmen»

In der Folge reichte die Fr. Blaser AG auf Aufforderung des Regierungsstatthalteramts und der Gemeinde ein Baugesuch ein. Dieses wurde im März 2019 öffentlich aufgelegt und jetzt bewilligt, «gestützt auf die positiven Stellungnahmen der kantonalen Fachstellen», wie der Mitteilung zu entnehmen ist. Die Gemeinde



Die Arbeiten ruhen seit letztem Winter. Foto: Raphael Moser

hat den seit Dezember 2018 geltenden Abbaustopp aufgehoben. Die Fr. Blaser AG werde die Arbeiten im Dicki in den nächsten Tagen aufnehmen und dafür «den temporär forcierten Abbau» in der Kratzmatz (Gemeinde Landiswil) wieder normalisieren.

Die Kiesreserven in der UeO Dicki reichen noch für rund 4 Jahre. Danach will die Fr. Blaser AG den Kiesabbau im westlich angrenzenden Gebiet Grossacher erweitern. Die Unterlagen zu diesem Projekt sollen im Herbst 2019 öffentlich aufgelegt und im Frühling 2020 an einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung den Stimmberechtigten von Hasle vorgelegt werden.

Cornelia Leuenberger

Im Restaurant könnte künftig gewohnt werden

Und nun? Nachdem Wirt Beat Lanz sein Restaurant Drei Tannen in Heimenhausen verkauft hat, stellt sich die Frage, was die neue Besitzerin, die Dimacasa AG aus Bützberg, mit der Liegenschaft beabsichtigt. Dies sei noch offen, sagt Geschäftsführerin Lisa Di Maria. Klar ist aber: «Das Lokal erneut als Restaurant zu eröffnen, das ist keine Option.» Nicht nur sei es schwierig, gute Pächter zu finden. Das Restaurant müsste zuerst renoviert werden, weshalb sich ein Betrieb, da ist sich Lisa Di Maria sicher, kaum rentieren würde. Die 76-Jährige, die vor sechs Jahren die Dimacasa AG gegründet hat, weiss, wovon sie spricht: Ihr Unternehmen, das auf den Kauf, den Verkauf sowie den Unterhalt von Liegenschaften spezialisiert ist, hat das Restaurant Post in Rüttenen SO gekauft und saniert lassen. Mit der Gastronomie allein, ohne die Wohnungen, die sich ebenfalls im Pöstli befinden,



Die Dimacasa AG von Lisa Di Maria will das Gelände überbauen. Foto: Marcel Bieri

würde der Betrieb nicht rentieren, so Di Maria.

Und so soll das Gebäude in Zukunft also anderweitig genutzt werden: als Gewerbe- oder Wohnraum, sagt die neue Besitzerin. Denkbar wären etwa ein Dorfladen, ein Café oder Bistro. Auch Räumlichkeiten für ein betreutes Wohnen oder Zimmer

für Wochenaufenthalter wären laut Di Maria möglich. Wenn die ganze Liegenschaft als Wohnraum genutzt würde, hätten im ehemaligen Restaurant fünf Wohnungen Platz. Unklar sei auch, inwiefern sich die Räumlichkeiten und die Fassade überhaupt renovieren oder umbauen liessen, sagt Di Maria. Denn das Drei Tannen sei von der Denkmalpflege als erhaltenswert eingestuft worden.

Neue Häuser

Neuer Wohnraum entsteht so oder so: Die Dimacasa AG hat nicht nur das Restaurant, sondern gleich das ganze 3000 Quadratmeter grosse Areal an der Dorfstrasse gekauft. Auf diesem befindet sich unterhalb des Restaurants ein seit Dezember 2017 leer stehendes Einfamilienhaus, das ebenfalls Beat Lanz gehört hat. Dieses sei noch in einem sehr guten Zustand und solle bereits diesen Sommer verkauft

werden, erzählt Lisa Di Maria. Interessenten seien vorhanden. Doch damit nicht genug. Auch das übrige Land soll überbaut werden. Die Pläne der Bützberger Immobilienfirma sehen vor, auf dem Gelände, zu dem auch die bisherigen Restaurantparkplätze gehören, drei neue Gebäude zu realisieren: ein zweistöckiges Doppel-einfamilienhaus, ein zweistöckiges Doppel-einfamilienhaus. So sollen fünf Wohneinheiten entstehen, jeweils mit vereinhalb Zimmern und einer Fläche von 140 bis 150 Quadratmetern. Hinzu kommt der Bau einer Tiefgarage mit 15 Parkplätzen. Die Dimacasa hat kürzlich beim Kanton ein entsprechendes Projekt für eine Gesamtüberbauung eingereicht.

Die genauen Kosten seien noch nicht bekannt, sagt Di Maria. Die Arbeiten werden von der Genossenschaft für landwirtschaftliches Bauen aus Langenthal ausge-

führt. Die Häuser will die Dimacasa anschliessend verkaufen.

Bäume sollen bleiben

Für den Bau der drei neuen Häuser will die Dimacasa im Herbst das Baugesuch einreichen, sodass die Arbeiten im Frühjahr 2020 beginnen könnten. Die Häuser wären dann voraussichtlich im Frühling 2021 bezugsbereit. «Diese Arbeiten haben für uns Priorität», sagt Lisa Di Maria. Erst danach wolle man sich um die Zukunft des Drei Tannen kümmern. «Bis Ende 2021 möchten wir mit allen Arbeiten fertig sein.»

Ganz verschwunden sein wird der Name dann aus dem Dorf aber nicht: Die drei Tannen neben dem Restaurant sollen, sofern sie der Tiefgarage nicht in den Weg kommen, erhalten bleiben. Passend zu den Bäumen erhält die neue Überbauung den Namen Drei Tannen.

Sebastian Weber